

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 64 (1989)

Nachruf: Carl Himmel-Singer (1897-1988)

Autor: Doppler, Hugo W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CARL HIMMEL-SINGER (1897–1988)

Am 5. Juli 1988 ist ein Leben zu Ende gegangen, das geprägt war von Zuverlässigkeit, immensem Arbeitswillen, Hilfsbereitschaft, Grosszügigkeit und innerer Stärke, dank derer der Verstorbene auch die in den letzten Lebensjahren auftretenden Leiden und die damit verbundene Blindheit ohne zu klagen annehmen konnte.

Carl Himmel wurde am 2. Januar 1897 als fünftes und zweitletztes Kind von Karl Himmel und Ursula Gredig geboren. Sein Vater kam in jungen Jahren nach Davos, verheiratete sich mit einer Bündnerin und nahm dort festen Wohnsitz. Davos war damals vor allem bekannt als Lungenkurort und – was für uns heutige Menschen fast undenkbar scheint – ohne jeglichen Autoverkehr. Der Wintersport wickelte sich in einfachem Rahmen ab, ohne Seilbahnen und Skilifte.

Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule wechselte Carl Himmel nach Zürich und besuchte dort die Handelsschule, die er mit der Matura abschloss. Am 5. Dezember 1916 trat er als Praktikant in die Schweizerische Bankgesellschaft in Zürich ein. Seine Französischkenntnisse erweiterte er kurze Zeit später während eines zweijährigen Aufenthaltes beim Bankverein in Genf. In diese Zeit fällt auch die Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule.

Zurückgekehrt zur Bankgesellschaft Zürich, verheiratete er sich noch im selben Jahr mit Frieda Singer. In den Jahren 1924 und 1928 kamen die Kinder Karl und Doris zur Welt. 1928 erhielt Carl Himmel die Prokura, und 1932 ging er nach Baden, seinem Bürgerort, wo man ihm die Leitung der Wertschriftenabteilung anvertraute. 1954 wurde er zum Direktor des Sitzes Baden ernannt. Er führte die Niederlassung mit grossem Erfolg und blieb «seiner» Bank auch bis weit über seine Pensionierung hinaus treu. Die Würdigung seiner beruflichen Tätigkeit würde den Rahmen dieses Nachrufes sprengen. Carl Himmel identifizierte sich vollständig mit seinem Beruf, der bei ihm



einer eigentlichen Berufung gleichkam. Er verstand es, diese innere Einstellung vorbildhaft auf seine Untergebenen zu übertragen, denen er ein zwar strenger, immer aber gerechter Chef war. Er weckte in vielen die Liebe zum Bankfach, und manche seiner damaligen Mitarbeiter sind noch heute «Bankgesellen» mit Haut und Haar.

Sein Arbeitspensum war enorm, besonders weil er nebenamtlich in verschiedenen Institutionen tätig war und auch dort immer versuchte, sein Bestes zu geben. So war er während mehrerer Jahre Präsident der reformierten Kirchenpflege. Seine Präsidialzeit war intensiv und beschlussträchtig. Im Jahre 1954 erfolgte der Neubau des Kirchgemeindehauses. Diesem Bauvorhaben waren heftige Diskussionen über den eventuellen Ausbau der alten Liegenschaft oder deren Abbruch zugunsten eines Neubaus vorausgegangen. Dank Carl Himmels umsichtiger Führung gelang es, den Neubau des Kirchgemeindehauses zu einem guten Abschluss zu bringen. Sein steter Überblick und seine ausgesprochene Entscheidungskraft lösten auch viele weitere internen und externen Probleme der damaligen Kirchenpflegezeit. Er war der richtige Mann am richtigen Platz.

Ebenso präsidierte er während vieler Jahre die Theaterstiftung und war gleichzeitig Kassier der Theatergemeinde. Wie der unvergessliche Hans Ott gehörte Carl Himmel zu den Pionieren des neuen Kurtheaters. Die beiden Männer ergänzten sich über Jahre hin in geradezu idealer Weise, wobei Carl Himmel dank seiner umgänglichen Art in zunehmendem Masse das Amt des «Diplomaten» zufiel: Er fand mit bewundernswerter Geduld und ausserordentlichem Geschick einerseits bei Behörden, Privaten und Firmen finanzielle Hilfe für die sich zunehmend verteuerten Sommerspielzeiten, andererseits sicherte er die von der Theaterstiftung in Zusammenarbeit mit der Kurtheaterkommission zu gutem Ende gebrachten Ausbauarbeiten und Erneuerungen am Kurtheater planerisch und finanziell ab. Intern erwies sich sein Wirken in Personalunion als Vorsitzender der Theaterstiftung und als Kassier der Theatergemeinde als ungemein förderlich.

Carl Himmel stellte sein Wissen und seine Dienste längere Zeit auch der Budget- und Rechnungskommission der Stadt Baden zur Verfügung.

Während des Aktivdienstes 1939 bis 1945 verbrachte er viele Monate an der Grenze. Er rückte am 29. August 1939 als Zugführer ein, und zwar mit der Grenz-Füsiliertkompanie V/253, die bald in den Abschnitt Reuenthal verlegt und mit dem Schutz der Festung betraut wurde. In den Diensten der Jahre 1940 und 1941 wurde Oblt Himmel zeitweilig für Spezialaufgaben abkommandiert. Am 17. November 1942 wurde er Adjutant des Grenzregimentes 50. Er blieb es während der weiteren Kriegsjahre und darüber hinaus – mit Herz und Hand. Als Regimentsadjutant sass er stets lange vor den anderen Offizie-

ren des Stabes am Frühstückstisch und verliess abends immer als letzter den K. P. Den «Feierabend» am Biertisch kannte Oblt Himmel ohnedies nicht. Nach dem Krieg organisierte Carl Himmel die Finanzierung der vom Regimentskommandanten Oberst Hans Müller angeregten und 1947 in einer Auflage von 4000 Exemplaren gedruckten «Gedenkschrift Grenz-Regiment 50». All diese Aktivitäten waren aber nur dank dem grossen Verständnis seiner Gattin und dank seiner unverwüstlichen Gesundheit möglich.

Er selber bemerkte einmal bescheiden zu seinem Lebenswerk, dass er immer nur getan habe, was getan werden musste. Menschen, die immer tun, was getan werden muss, sind selten. Es war schön, dass man in Carl Himmel einer solchen Ausnahme begegnen durfte.

Hugo W. Doppler

Mündliche und schriftliche Anmerkungen zum Leben von Carl Himmel verdanke ich Doris Peter-Himmel, Elsbeth Dietrich («Badener Tagblatt»), Susanne Doppler, Dr. Walter Drack, Pfr. Heinz Hoegger, Dr. Adolf Rohr («Theaterkurier»).